

KORRESPONDENZ ABWASSER · ABFALL

10|26

StadtWIRKER für Osnabrück – nachhaltig, innovativ, qualitätsgesichert

Die SWO Netz GmbH der
Stadtwerke Osnabrück AG
setzt auf Gütesicherung
Kanalbau RAL-GZ 961



Dipl.-Ing (FH), MBA
Ralf Spicker
Leitung
Bausteuerung
Entwässerungsnetze
SWO Netz GmbH der
Stadtwerke Osnabrück AG

Spurenstoffe: Erweiterte
Herstellerverantwortung
Seite 773



Deutscher Umweltpreis
Seite 782

DWA-Wasserresilienz-Pakt
Seite 784

Glyphosat aus Abwasser?
Seite 792



Fällmitteldosierung vor
GAK-Filter
Seite 795

Mikroschadstoffreduktion:
Verfahrensauswahl
Seite 805



Bodenfilter zur
Spurenstoffelimination
Seite 816



Ozonung und Aktivkohle-
adsorption: ökologische
Wirkung
Seite 825



Wir haben die passende Software für
Ihre Herausforderung in der Siedlungsentwässerung.

URBANE STURZFLUTEN



MODELLERSTELLUNG FÜR KANALNETZE UND ÜBERFLUTUNGEN

FOG Pro ist das Werkzeug zur Erstellung detaillierter Kanalnetz- und Oberflächenmodelle und somit für den Nachweis der hydraulischen Leistungsfähigkeit von Entwässerungssystemen nach DWA-A 118. Sowohl Überstau als auch Überflutungen bei Starkregen nach DWA-M 119 können analysiert werden.

Als Erweiterung für die marktführende GIS-Software ArcGIS Pro ermöglicht FOG Pro die Erstellung eines Gesamtmodells aus 1D-Kanalnetz und 2D-Geländeoberfläche zur genauen Simulation der Abflussvorgänge urbaner Überflutungen und Sturzfluten.

Viele hilfreiche Werkzeuge erleichtern den Aufbau eines fehlerfreien Modells.

Die Ergebnisse von Simulationen, durchgeführt mit der itwh-Software HYSTEM-EXTRAN 2D, können in FOG Pro visualisiert und ausgewertet werden.

Mit der neuen topografischen Analyse lassen sich Senken, Fließwege und Einzugsgebiete automatisiert aus dem Geländemodell ermitteln. Auch bei der Bearbeitung von Kanalnetzen stehen die Geländedaten direkt zur Verfügung – bspw. zur Übernahme von Höhenwerten.

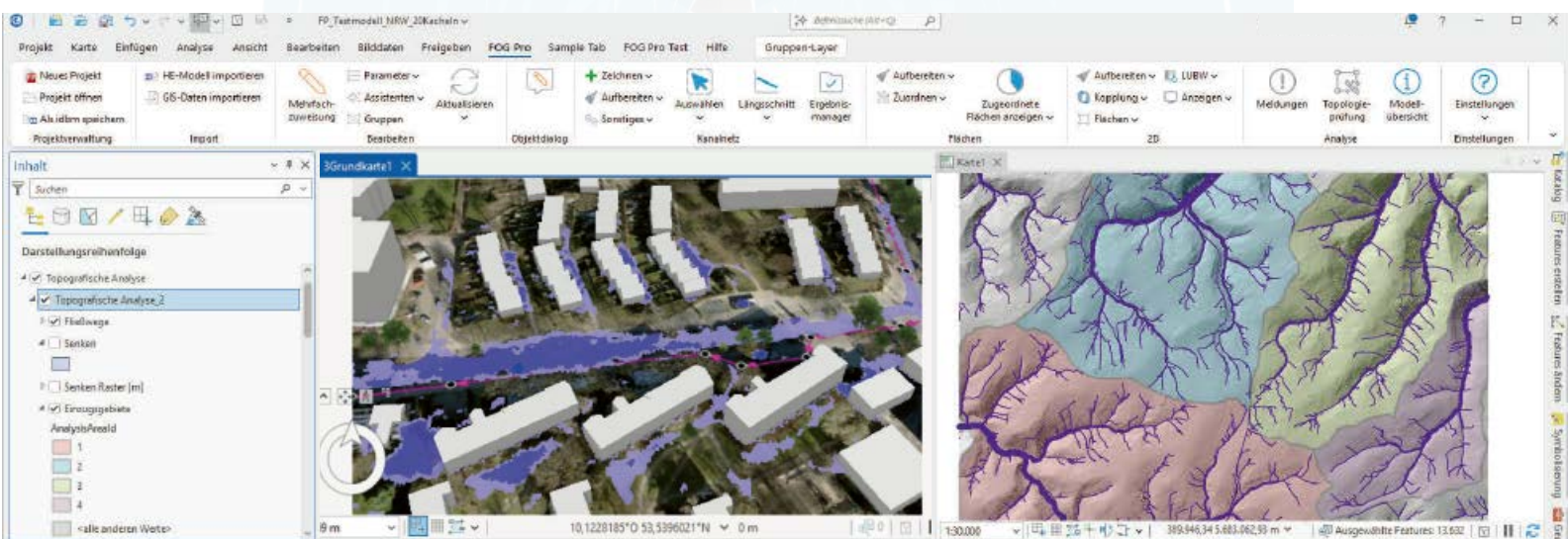
Digitale Geländemodelle können jetzt direkt in FOG Pro eingebunden, zentral verwaltet und für verschiedene Werkzeuge genutzt werden.

NEU IN FOG PRO 1.9

- ▶ Digitale Geländemodelle direkt einbinden und nutzen
- ▶ Senken, Fließwege und Einzugsgebiete automatisiert ermitteln
- ▶ Höhenwerte komfortabel zuweisen und interpolieren
- ▶ Flächen- und Kanalnetzmodelle effizienter bearbeiten
- ▶ Regenschreiber automatisch Flächen zuordnen
- ▶ Regenraster direkt in ArcGIS Pro visualisieren
- ▶ Durchlässe für gekoppelte 1D/2D-Modelle einfacher erstellen



Jetzt entdecken!



itwh GmbH
30167 Hannover
www.itwh.de

Engelbosteler Damm 22
itwh@itwh.de
0511 971930

Hannover
Dresden
Flensburg
Nürnberg



Korrespondenz Abwasser, Abfall

Organ der DWA – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft,
Abwasser und Abfall e. V. und des Güteschutz Kanalbau

Herausgeber und Verlag:

GFA
Theodor-Heuss-Allee 17, D-53773 Hennef
Postfach 11 65, D-53758 Hennef
Telefon +49 2242 872-333, Telefax +49 2242 872-151
Internet: www.gfa-news.de

Redaktionsbeirat:

1. Prof. Dr. Uli Paetzel, DWA-Präsident
2. Prof. Dr.-Ing. Silvio Beier, DWA-HA
„Industrieabwässer und anlagenbezogener Gewässerschutz“
3. Dr.-Ing. Lisa Irwin-Broß, DWA-Vorstand
4. Dipl.-Ing. Rainer Könnemann, DWA-HA
„Kreislaufwirtschaft, Energie und Klärschlamm“
5. Rechtsanwalt Stefan Kopp-Assenmacher, DWA-HA „Recht“
6. Dipl.-Ing. Christine Mesek, DWA-HA „Wirtschaft“
7. Prof. Dr.-Ing. Hubertus Milke, DWA-Vorstand
8. Dr. Andreas Müller, DWA-HA „Gewässer und Boden“
9. Dr.-Ing. habil. Uwe Müller, DWA-HA
„Hydrologie und Wasserbewirtschaftung“
10. Prof. Dr.-Ing. André Niemann, DWA-HA
„Bildung und Internationale Zusammenarbeit“
11. Prof. Dr.-Ing. Frank Obenaus, DWA-HA
„Kommunale Abwasserbehandlung“
12. Prof. Dr.-Ing. Klaus Hans Pecher, DWA-HA
„Siedlungsentwässerung und urbanes
Regenwassermanagement“
13. Julia Schrade, M. Sc., Junge DWA
14. Rolf Usadel, GFA-Vorstand
15. Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht, DWA-HA
„Wasserbau und Wasserkraft“

Redaktion:

Dr. Frank Bringewski (ChR, v. i. S. d. P.), Tel. +49 2242 872-190
E-Mail: bringewski@dwa.de
Dipl.-Journ. Sarah Janczura, B. A., Tel. +49 2242 872-137
E-Mail: janczura@dwa.de

Anzeigen:

Monika Kramer, Tel. +49 2242 872-130, E-Mail: anzeigen@dwa.de
Christian Lange, Tel. +49 2242 872-129, E-Mail: lange@dwa.de

Sekretariat:

Bianca Jakubowski
Tel. +49 2242 872-138
E-Mail: jakubowski@dwa.de

Erscheinungsweise:

vierteljährliche Beilage KA Betriebs-Info

Anzeigenpreise: Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 54
vom 01. Januar 2026

Satz: inpuncto:asmuth druck + medien gmbh, Bonn

Druck, Bindung: DCM Druck Center Meckenheim GmbH, Meckenheim

Bezugspreis: Der Verkaufspreis ist durch den DWA-Mitgliedsbeitrag abgegolten. DWA-Mitglieder, die Mehrrexemplare der KA erwerben möchten oder die sich für die Zeitschrift *KW Korrespondenz Wasserwirtschaft* als kostenlose Mitgliederzeitschrift entschieden haben, können die KA zusätzlich für 124,00 Euro zzgl. Versandkosten bestellen.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden. Von einzelnen Beiträgen oder Teilen von ihnen dürfen nur einzelne Vervielfältigungsstücke für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch hergestellt werden. Die Weitergabe von Vervielfältigungen, gleichgültig zu welchem Zweck sie hergestellt werden, ist eine Urheberrechtsverletzung. – Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung. Insbesondere unterliegen die Angaben in Industrie- und Produktberichten nicht der Verantwortung der Redaktion. Richtlinien zur Abfassung von Manuskripten können beim Redaktionssekretariat angefordert werden.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier mit Recyclingfasern.

© GFA
D-53773 Hennef

ISSN 1866-0029



ZukunftSICHER!



SYSTEMTECHNIK



4.0-Energie – kosteneffiziente Autarkie für die Wasserwirtschaft



Jetzt zum 4.0-Technologieführer
unter: hst.de/KA
Planerservice: +49 291 9929 333



Als Supplement in diesem
Heft und digital unter
www.dwadirekt.de
oder
www.dwa.info/betriebs-info



In die Praxis, fertig, los: Die KA Betriebs-Info Oktober ist da!

Aus der Praxis – für die Praxis: unser Magazin für das Betriebspersonal auf Abwasseranlagen. Dieses Mal mit Beiträgen zu den Themen Stromausfall, Bildungskoooperation, Nachwuchskräfte, Ausbildung, Hochwasser auf Kläranlagen, Anaerobtechnik, Abwasser als Ressource, KRITIS-Anforderungen. Und natürlich mit News aus den DWA-Nachbarschaften, zu Personalia, Publikationen und Veranstaltungen.

Inhalt

10|26

Beide
Verbandszeitschriften
– KA und KW –
auch online lesen:
<https://www.dwadirekt.de>



Editorial

Spurenstoffe: Wasserwirtschaft braucht Klarheit. 773
Uli Paetzel, Frank Obenaus (Essen)

Interview

Umweltpreisträger Klaus Vossenkaul:
Membrantechnik für die Zukunft 782

Berichte

Wassersicherheit wird zur Standortfrage:
DWA legt Wasserresilienz-Pakt vor
Zehn Ziele für Versorgungssicherheit,
Wertschöpfung und Lebensqualität 784
35 Jahre erfolgreiche Arbeit für die Wasserwirtschaft
DWA-Landesverbandstagung Nord-Ost 786
Frank Bringewski

Junge DWA

10. Gruppenversammlung und Jahrestreffen
der Jungen DWA in Würzburg
Voller Erfolg des „Klassentreffens“
der jungen Wasserwirtschaft in Würzburg 789

Im Visier

Glyphosat in und aus Abwasser? 792
Carolin Huhn, Jennifer Kaupp (Tübingen)

Kommunale Abwasserbehandlung

Auswirkungen der Fällmitteldosierung auf die Spurenstoff-
entfernung von Filtern mit granulierter Aktivkohle 795
*Marvin Blind, Daniel Bogenrieder, Vera Kohlgrüber (Stuttgart),
Christian Locher (Wangen im Allgäu)*

Mikroschadstoffreduktion auf Kläranlagen:
Verfahrensauswahl im Spannungsfeld der
vielfältigen Entscheidungskriterien 805
*Pascal Sterzenbach, Klaus Alt (Düsseldorf) Yannick Taudien,
Gerd Kolisch (Wuppertal), Max Zimmermann,
Laurence Palmowski, Thomas Wintgens (Aachen)*

Bodenfilter als Polishingstufe für kleinere Kläranlagen:
Gezielte Spurenstoffelimination und Synergieeffekte
Ergebnisse aus dem Projekt SpurO – Optimierung der
Spurenstoffelimination aus Gewässersicht 816
*Franziska Ehrhardt, Anja Multhaupt, Henning Knerr,
Heidrun Steinmetz (Kaiserslautern)*

Spurenstoffelimination und ökologische Wirkung der
Verfahrenskombination von Ozonung und
Aktivkohle-Adsorption
Fallstudie der Kläranlage Mörfelden-Walldorf. 825
*Catalina Trejos-Delgado (Frankfurt a. M.), Filip Milosevic
(Mörfelden-Walldorf), Matthias Oetken, Ulrike
Schulte-Oehlmann, Jörg Oehlmann (Frankfurt a. M.)*

DWA

Regelwerk 833
Publikationen 836
Landesverbände 837

Newsletter aus der Redaktion der DWA-Zeitschriften

Im Umfeld der Wasserwirtschaft passiert mehr, als in den DWA-Zeitschriften KA und KW gedruckt werden kann. Aktuelle Nachrichten, vor Erscheinen der Zeitschriften, bekommt man auf der Website www.gfa-news.de, die von der Redaktion betreut wird. Dort kann man auch einen E-Mail-Newsletter abonnieren, der in der Regel alle zwei Wochen montags verschickt wird.

Beiträge in KW Korrespondenz Wasserwirtschaft 10/2026

F. Ehrhardt, A. Multhaupt, H. Knerr, H. Steinmetz: Bodenfilter als Polishingstufe für kleinere Kläranlagen: Gezielte Spurenstoffelimination und Synergieeffekte. Ergebnisse aus dem Projekt SpurO – Optimierung der Spurenstoffelimination aus Gewässersicht

C. Trejos-Delgado, F. Milosevic, M. Oetken, U. Schulte-Oehlmann, J. Oehlmann: Spurenstoffelimination und ökologische Wirkung der Verfahrenskombination von Ozonung und Aktivkohle-Adsorption. Fallstudie der Kläranlage Mörfelden-Walldorf

M. Arndt, G. Schrenk, T. Heyer, G. Lauenstein, A. Pook, R. Rombach, B. Sättele, F. Schöll, A. Schumacher, G. Schwab: Ökosystemdienstleistung oder Infrastrukturrisiko? Umgang mit Biberaktivitäten auf Basis des Merkblatts DWA-M 608

S. Klotzsch: Abschätzung des Kolmationskoeffizienten eines Altarms durch Verdunstungsmessung



Rubriken

Spektrum	774
Güteschutz Kanalbau	790
Personalien	838
Veranstaltungen	841
Bücher	842
Industrie und Technik	842
Stellenmarkt	844
Adressenbörse für die Abfallwirtschaft	847
Ingenieurbüros	847
Güteschutz Kanalbau – Gütezeicheninhaber	854
Beilagenhinweis	811

Seite 782

Mehr Gewässerschutz bei deutlich geringerem Energiebedarf: Für seine wegweisen den Arbeiten zur Membrantechnologie für die Abwasserbehandlung erhält Dr.-Ing. Klaus Vossenkaul, Gründer und Geschäftsführer der Membion GmbH, den Deutschen Umweltpreis 2026.



Foto: Klaus Jongebloed/DBU

Seite 784

Anlässlich der Kabinettsklausur der Bundesregierung im August 2026 legte die DWA einen Wasserresilienz-Pakt für Deutschland vor. Er bündelt zehn zentrale Ziele, um Deutschland widerstandsfähiger gegenüber Niedrigwasser, Dürre, Waldbränden, Wasserknappheit und Hitzefolgen zu machen.



Foto: eigenes Bild

Seite 795

Die Dosierung von Eisen(III)-chlorid direkt vor einen Filter mit granulierter Aktivkohle hat auf die Spurenstoffentfernung keinen oder maximal einen sehr geringen Einfluss. Ebenso gibt es keinen negativen Effekt auf die Reaktivierbarkeit der beladenen granulierten Aktivkohle. Das zeigt eine Langzeituntersuchung.



Foto: Jedele und Partner

Seite 805

Angesichts der Vielzahl verfügbarer Verfahrenstechnologien zur Spurenstoffentfernung auf kommunalen Kläranlagen stehen Betreiber und Planer vor der Herausforderung, eine standortspezifische und fundierte Verfahrensauswahl zu treffen und dabei auch mögliche zukünftige Erweiterungen zu berücksichtigen. Ein systematischer Auswahlprozess ist daher von zentraler Bedeutung für einen nachhaltigen und wirtschaftlichen Projekterfolg.



Foto: Kirsten Neumann/EGLV

Seite 816

Die Spurenstoffelimination rückt auch bei kleinen Kläranlagen in den Fokus. Der Versuchsbetrieb aus dem Projekt SpurO zeigt: Modifizierte Bodenfilter, die intervallweise aus dem Ablauf der Kläranlage beschickt werden, könnten eine Lösung für kleinere Kläranlagen (< 20 000 E) im ländlichen Raum darstellen.



Seite 825

Die Leistungsfähigkeit einer weitergehenden Abwasserbehandlung mittels Ozonung und Pulveraktivkohle-Adsorption in der Kläranlage Mörfelden-Walldorf wurde untersucht. Die Ergebnisse belegen die Wirksamkeit des kombinierten Verfahrens und unterstreichen die Bedeutung der Verknüpfung chemischer und wirkungsbasierter Bewertungsansätze.



Foto: Stadt Mörfelden-Walldorf

KA 11/2026

Anzeigenschluss: 5. Oktober 2026

Erscheinungstermin: 30. Oktober 2026

KA 12/2026

Anzeigenschluss: 2. November 2026

Erscheinungstermin: 27. November 2026



Abonnieren Sie den monatlichen Themenplan
kostenlos auf www.dwa.info/ThemenKA

Evotide Ozonsystem Fortschritt neu definiert

Die neue Generation der Ozontechnologie: zuverlässige Ozonproduktion, höchste Energieeffizienz und vereinfachter Betrieb für kommunale und industrielle Wasseraufbereitung. Vertrauen Sie auf 50 Jahre WEDECO Expertise und über 5.000 installierte Systeme weltweit.

Entdecken Sie das
Evotide System



Spurenstoffe: Wasserwirtschaft braucht Klarheit

*Liebe Kolleginnen
und Kollegen,*

die Elimination von Spurenstoffen ist und bleibt eine zentrale Zukunftsaufgabe der Wasserwirtschaft. Mit der novellierten EU-Kommunalabwasserrichtlinie werden die Anforderungen an die Abwasserreinigung in den kommenden Jahren deutlich verschärft und dies aus gutem Grund, denn die Gewässer in Europa sind insgesamt vom Erreichen eines guten ökologischen Zustands noch weit entfernt. Klimawandel, zunehmende Trockenperioden und stoffliche Belastungen verschärfen die Situation zusätzlich.

Die Richtlinie sieht deshalb zu Recht vor, große und, abhängig von einer Risikobewertung, auch mittelgroße Kläranlagen um eine vierte Reinigungsstufe zu erweitern. Ebenso wichtig ist die Finanzierung nach dem Verursacherprinzip: Hersteller von Humanarzneimitteln und Kosmetika sollen mindestens 80 Prozent der Investitions- und Betriebskosten übernehmen.

Nun steht diese Regelung erneut auf dem Prüfstand. Anlass ist der Schlussantrag der Generalanwältin am Europäischen Gerichtshof zur Nichtigkeitsklage Polens. Zwar ist das Urteil abzuwarten, da die Schlussanträge rechtlich nicht bindend sind, politisch darf daraus jedoch kein falsches Signal entstehen. Das Verursacherprinzip darf nicht aufgegeben und die Finanzierung damit auf die kommunale Wasserwirtschaft und die Gebührenzahlenden verlagert werden. Wer relevante Stoffe in Verkehr bringt, muss Verantwortung für deren Umweltfolgen übernehmen und sich angemessen an den Kosten ihrer Entfernung beteiligen.

Herstellerverantwortung ist dabei mehr als eine Frage der Finanzierung. Sie kann einen Anreiz schaffen, Umweltwirkungen bereits bei der Produktentwicklung zu berücksichtigen und Einträge an der Quelle zu vermeiden oder zu reduzieren. Entscheidend für den wirksamen und nachhaltigen

Schutz der Gewässer wird es sein, verschiedene Ansätze zu einem tragfähigen Gesamtkonzept zu verbinden – umweltgerechtes Produktdesign, verantwortungsvolle Anwendung und Entsorgung sowie eine leistungsfähige Abwasserreinigung.

Gleichzeitig braucht die Wasserwirtschaft verlässliche Rahmenbedingungen. Betreiber müssen frühzeitig wissen, auf welcher Grundlage sie die notwendigen Investitionen und die dauerhaft anfallenden Betriebskosten finanzieren können. Rechtsunsicherheit darf nicht zu einem Planungsstillstand führen, denn die wasserwirtschaftliche Aufgabe bleibt unabhängig vom Ausgang des Verfahrens bestehen.

Wie eng Abwasserbehandlung und Gewässerentwicklung zusammengehören, zeigen die Erfahrungen an Emscher und Lippe in Nordrhein-Westfalen. An der Lippe hat der Ausbau der Kläranlagen die Wasserqualität in der Vergangenheit erheblich verbessert. Zusätzlich wurden durch Renaturierung, Uferentfesselung und die Wiederanbindung von Auen neue Lebensräume geschaffen. Aktuelle Untersuchungen der Lippe in Datteln konnten rund 950 Tier- und Pflanzenarten, darunter etwa 70 gefährdete Arten registrieren. Diese Entwicklungen zeigen, wie technische Abwasserreinigung und naturnahe Gewässergestaltung ineinandergreifen.



Dieser Fortschritt darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass schwer abbaubare Mikroschadstoffe weiterhin über Kläranlagenabläufe in die Gewässer gelangen. In Trockenphasen verschärft sich die Problematik durch reduzierte Abflüsse, die Qualität des gereinigten Abwassers gewinnt dann zusätzlich an Bedeutung.

Auch wenn die Herstellerverantwortung vor dem Europäischen Gerichtshof an handwerklichen Fehlern scheitern könnte, bleibt sie somit ein wichtiges Instrument für einen notwendigen Gewässerschutz in Europa. Ein Rückschlag vor Gericht muss daher für den europäischen Gesetzgeber Anlass für Nachbesserungen sein, um die breite Beteiligung der Industrie an der Finanzierung rechtssicher umzusetzen.

*Beste Grüße
Jw Uli Paetzel*

Prof. Dr. Uli Paetzel
DWA-Präsident und Vorstandsvorsitzender

*Ihr
Frank Obenaus*

Prof. Dr.-Ing. Frank Obenaus
Vorstand Wassermanagement und Technik

Emschergenossenschaft und Lippeverband

Herstellerverantwortung nach KARL: Generalanwältin beim EuGH plädiert für Nichtigkeit

Die Generalanwältin am Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) Juliane Kokott hat dem EuGH empfohlen, die Bestimmungen aufzuheben, wonach gemäß der neuen EU-Kommunalabwasserrichtlinie Hersteller von Arzneimitteln und Kosmetika 80 Prozent der Kosten der quartären Abwasserbehandlung übernehmen müssen. Das ist ihrem Schlussantrag vom 3. September 2026 zur Rechtssache C 193/25 „Republik Polen gegen Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union“ zu entnehmen. Die Stellungnahme der Generalanwältin ist für den EuGH nicht bindend, jedoch folgt der EuGH häufig der Empfehlung der Generalanwältin.

Die Generalanwältin hält Art. 9 Abs. 1 Buchst. a und Anhang III der neuen Kommunalabwasserrichtlinie im Kern wegen offensichtlicher Ermittlungs- und Beurteilungsfehler für nichtig. Die Auswahl der belasteten Branchen sei unzureichend belegt. Es gebe Zweifel an den zugrunde gelegten Daten zur toxischen Belastung. Bei mehreren Pharmawirkstoffen seien extrem niedrige PNEC-Werte verwendet worden. Ein erheblicher Teil der Kosmetika zugeschriebenen toxischen Belastung beruhe auf Stoffen wie Permethrin und bestimmten Fettsäuren, deren Herkunft im Abwasser nicht eindeutig oder nicht überwiegend der Kosmetikindustrie zugeordnet werden könne. Da Parlament, Rat und Kommission weder im Gesetzgebungsverfahren noch vor dem Gerichtshof klar und eindeutig gezeigt hätten, dass sie die maßgeblichen Grunddaten sorgfältig geprüft und die wesentlichen Zweifel berücksichtigt haben, sei die Ermessensausübung fehlerhaft. Wenn nicht belastbar feststeht, dass Arzneimittel- und Kosmetikhersteller tatsächlich in diesem Umfang Verursacher der relevanten Mikroschadstoffbelastung sind, könne ihnen die Kostenlast von 80 % nicht ohne Weiteres auferlegt werden. Das verletzt nach Auffassung der Generalanwältin das Verursacherprinzip und den Gleichbehandlungsgrundsatz. Also: Nicht die Viertbehandlung selbst wird beanstandet, sondern die nach Ansicht der Generalanwältin nicht ausreichend wissenschaftlich und rechtlich abgesicherte Kostenlast von 80 % für nur zwei Produktgruppen.

Die DWA spricht sich aus diesem Anlass dafür aus, an der Erweiterten Herstellerverantwortung zur Finanzierung der vierten

Reinigungsstufe festzuhalten. „Die vierte Reinigungsstufe schützt unsere Gewässer wirksam vor Mikroschadstoffen. Wer diese Stoffe in Verkehr bringt, muss sich nach dem Verursacherprinzip auch an den Kosten ihrer Entfernung beteiligen“, betont DWA-Präsident Prof. Uli Paetzel. „Dieses Prinzip stellt die Generalanwältin nicht in Frage. Die Ausführungen beziehen sich auf die wissenschaftliche Herleitung der vorgesehenen Kostenverteilung zwischen einzelnen Branchen.“ Die DWA fordert, das Finanzierungsprinzip nicht grundsätzlich aufzugeben.

Download des Schlussantrags:
www.gfa-news.de/gfa/webcode/20260903_006

KA

Pharma Deutschland beantragt Streithilfe im Berufungsverfahren zur Kommunalabwasserrichtlinie

Pharma Deutschland, der mitgliederstärkste Branchenverband der Pharmaindustrie in Deutschland, hat beim Gerichtshof der Europäischen Union die Zulassung zur Streithilfe im Berufungsverfahren von Klagen gegen die Erweiterte Herstellerverantwortung der europäischen Kommunalabwasserrichtlinie beantragt. Damit unterstützt der Verband die Berufung aller klagenden Pharmaunternehmen in den verbundenen Verfahren.

Die Kläger wenden sich gegen die Regelungen der Kommunalabwasserrichtlinie, nach denen Hersteller von Humanarzneimitteln und Kosmetika mindestens 80 Prozent der Kosten für die vierte Reinigungsstufe kommunaler Kläranlagen sowie für die Einrichtung der Herstellerorganisationen tragen sollen. Aus Sicht der Pharmaunternehmen ist die damit verbundene Kostenbelastung insbesondere, wenn auch nicht ausschließlich, für die Generikaproduktion von großer Bedeutung. Die zusätzlichen Kosten für Generika belasten die Unternehmen, sodass sich nach Einschätzung des Verbands viele Humanarzneimittel nicht mehr kostendeckend in Deutschland oder Europa vertreiben lassen könnten.

Das Gericht der Europäischen Union hatte die Klagen am 18. Februar 2026 aus formalen Gründen als unzulässig abgewiesen. Eine inhaltliche Prüfung der angegriffenen Regelungen erfolgte daher nicht. Gegen diese Entscheidung haben die Unternehmen am 27. April 2026 Berufung eingelegt. Sie wollen zunächst erreichen, dass ihre Klagen für zulässig erklärt werden und

anschließend eine inhaltliche Entscheidung über die angegriffenen Regelungen erfolgt. Mit dem Antrag auf Streithilfe macht Pharma Deutschland geltend, dass das Verfahren grundlegende Fragen für die pharmazeutische Industrie aufwirft.

Darüber hinaus betreffe das Berufungsverfahren grundlegende Fragen des effektiven Rechtsschutzes im europäischen Recht. Im Mittelpunkt stehe zunächst die Frage, unter welchen Voraussetzungen Unternehmen unmittelbar gegen Regelungen einer EU-Richtlinie vorgehen können, die ihnen konkrete finanzielle Verpflichtungen auferlegt. Der Antrag von Pharma Deutschland verweist darauf, dass diese Fragen über den konkreten Fall hinaus Bedeutung haben. Über die Zulassung zur Streithilfe entscheidet der Gerichtshof der Europäischen Union.

KA

Phosphorrückgewinnung: Zusammenarbeit in Nordwestdeutschland vereinbart

Am 31. Juli 2026 haben die enercity Contracting GmbH, die Kommunale Nährstoffrückgewinnung Niedersachsen GmbH (KNRN) und KENOW GmbH & Co. KG eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit unterzeichnet. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass zur Frist des 1. Januar 2029, ab der für Klärschlämme großer Kläranlagen eine thermische Behandlung und eine Rückgewinnung des Phosphorinhalts vorgeschrieben ist, nicht ausreichend Kapazitäten am Markt verfügbar sein werden. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die technischen, wirtschaftlichen und standortbezogenen Rahmenbedingungen für eine langfristige und nachhaltige Phosphorrückgewinnung in Nordwestdeutschland gemeinsam zu untersuchen und zu bewerten. Dabei sollen insbesondere die Voraussetzungen für eine gemeinsame zukunftsfähige, wirtschaftlich tragfähige und ressourcenschonende Verwertung der anfallenden Klärschlammaschen analysiert werden. KA

Bundeskabinett: Maßnahmen gegen Hitze und Dürre geplant

Das Bundeskabinett hat im August 2026 beraten, wie mit den Auswirkungen von Extremwetterlagen und Klimaveränderungen in Deutschland umzugehen ist. Denn Hitzetote, Ernteauffälle und Störungen der Lieferketten weisen auf dringenden Hand-

lungsbedarf. „Wir müssen den Klimawandel weiter eindämmen und zugleich unser Land besser an die Folgen des Klimawandels anpassen“, sagte Bundeskanzler Friedrich Merz in seinem Auftaktstatement zur Kabinettsklausur. Es gehe darum, „vor allem die langfristigen Lehren aus Extremsituationen wie diesem Hitzesommer zu ziehen“.

Im Einzelnen sind folgende Schritte vorgesehen:

- › Status quo: Der Staatsminister für die Bund-Länder-Zusammenarbeit, Phillip Amthor, wird mit den Ländern einen Abgleich vornehmen: Wie ist der Stand und an welchen Stellen ist die Zusammenarbeit zu intensivieren?
- › Bund-Länder-Besprechung: Darauf aufbauend soll im Dezember im Rahmen der Besprechung mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder im Kanzleramt ein föderaler Fahrplan zur Klimavorsorge entstehen.
- › Förderprogramme: Haushaltsmittel aus bestehenden Programmen sind zu nutzen: etwa zur Anpassung urbaner und ländlicher Regionen an den Klimawandel des Bauministeriums, zum klimaanangepassten Waldumbau des Landwirtschaftsministeriums, zum Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz, zur Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen, beim Hochwasserschutz.
- › Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaschutz: Den Ländern wurden daraus 100 Milliarden Euro bereitgestellt. Auch diese Mittel müssen effizient genutzt werden. **KA**

EU-Kommission schlägt einfachere Regeln für die Vergabe öffentlicher Aufträge vor

Die Europäische Kommission hat vorgeschlagen, die Vorgaben zur Vergabe öffentlicher Aufträge in der EU zu modernisieren und zu vereinfachen. Das Beschaffungswesen soll so flexibler und wirksamer werden und Investitionen in öffentliche Dienstleistungen und Infrastruktur fördern. Der neue Rechtsrahmen soll auch dazu beitragen, den Binnenmarkt für das öffentliche Auftragswesen zu vollenden, auf den rund 15 Prozent des BIP der EU entfallen.

Der Vorschlag der Europäischen Kommission enthält folgendes:

- › Vereinfachte und verständlichere Regeln
- › Alle bestehenden Richtlinien und sektor-spezifischen Rechtsvorschriften werden zu einer einzigen, unmittelbar

anwendbaren Verordnung zusammengefasst. So wird die Komplexität und der Verwaltungsaufwand verringert.

- › Eine einzige Plattform für alle Beschaffungen in der EU
- › Es soll ein digitaler Vergabe-Marktplatz entstehen, der aus vernetzten und interoperablen eProcurement-Plattformen der Mitgliedstaaten besteht und außerdem einen einheitlichen Rahmen für die Datenverwaltung schafft.
- › Stärkere Unterstützung für Umwelt-, Sozial- und Innovationsziele
- › Das beste Preis-Leistungs-Verhältnis wird zur Standard-Vergabe-Methode. Dabei müssen Qualitätskriterien, wie Umwelt-, Sozial-, Innovations-, Sicherheits- und Resilienz-Aspekte sowie eine „europäische Präferenz“ mindestens 30 Prozent (50 Prozent bei arbeitsintensiven Aufträgen) ausmachen. Außerdem tritt ein „Compliance or Explain“-Mechanismus ein: Öffentliche Auftraggeber können von diesem Ansatz abweichen, wenn sie darlegen, wie die Qualität anderweitig gewährleistet wird.
- › Mehr Sicherheit, Widerstandsfähigkeit und strategische Autonomie
- › Im Einklang mit den Empfehlungen des Draghi-Berichts berücksichtigt der Vorschlag die wachsende geopolitische Bedeutung des öffentlichen Vergabewesens. Er ermöglicht es öffentlichen Auftraggebern – und schreibt es in einigen Fällen sogar vor – Risiken für die Sicherheit der Union oder der Mitgliedstaaten, für sensible Informationen, für die Cybersicherheit und die unzulässige Einflussnahme durch Drittländer zu adressieren. Außerdem schafft der Vorschlag einen allgemeinen europäischen Präferenzrahmen für das Vergabewesen.

Der Kommissionsvorschlag ging nun zu Verhandlungen an das Europäische Parlament und den Rat der Mitgliedstaaten.

<https://single-market-economy.ec.europa.eu/publications/proposal-regulation-public-contracts-and-concessions> **KA**

Sektkellerei Henckell plant betriebseigene Abwasserbehandlungsanlage

Das Regierungspräsidium Darmstadt hat das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren für eine neue, betriebseigene Abwasserbehandlungsanlage der Henckell & Co. Sektkellerei KG in Wiesbaden eingeleitet. Mit der Anlage soll ein Teil des auf dem Betriebsgelände anfallenden Ab-

wassers künftig vor Ort behandelt und anschließend in die öffentliche Kanalisation eingeleitet werden.

Die geplante Abwasserbehandlung umfasst unter anderem eine anaerobe Reinigungsstufe. Das dabei entstehende Biogas soll künftig am Standort genutzt werden. Dafür ist vorgesehen, das bestehende Blockheizkraftwerk (BHKW) künftig mit einem Gemisch aus Erdgas und Biogas zu betreiben. Bisher wird das beim Unternehmen anfallende Produktionsabwasser über die kommunalen Klärwerke in Wiesbaden behandelt. Durch eine eigene Abwasserbehandlungsanlage soll laut Antragsteller die Schadstoffbelastung des Abwassers vor der Einleitung in die öffentliche Kanalisation minimiert werden. Dies führt zu einer Kapazitätsentlastung der kommunalen Kläranlagen.

150 Millionen Euro: Modernisierung des Klärwerks Emscher-Mündung

Die Emschergenossenschaft investiert erheblich in ihren Standort auf dem Gelände des Klärwerks Emscher-Mündung (KLEM) in Dinslaken. Insgesamt 150 Millionen Euro sind unter anderem für die Sanierung der drei Faulbehälter, die Installation von Photovoltaikanlagen, den Bau einer neuen Lehrwerkstatt für Auszubildende sowie in die Modernisierung der Blockheizkraftwerke eingeplant – um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Die bestehende Betriebswasseranlage auf dem KLEM wird aufgrund des altersbedingten Verschleißes erneuert. Der Bau hat kurz nach Ostern 2026 begonnen. Nach einer Bauzeit von ca. neun Monaten ist die Fertigstellung für Anfang 2027 geplant. Die Emschergenossenschaft erneuert darüber hinaus auch die Schlammbehandlungsanlage auf dem KLEM und bringt sie auf den aktuellen Stand der Technik. Der Neubau umfasst unter anderem die Überschussschlammbehandlung sowie die Beschickung zu den Faulbehältern. Die Fertigstellung ist für Mitte 2029 geplant.

Im Zuge der neuen Schlammbehandlungsanlage erfolgt auch eine Sanierung der drei ca. 40 Meter hohen Faultürme auf dem KLEM. Dazu werden die Behälter nacheinander entleert, gereinigt und saniert. Die geplante Fertigstellung des ersten Faulbehälters ist für Mitte 2027 anvisiert. Im Anschluss werden aufeinanderfolgend die beiden anderen Faulbehälter bis Mitte 2029 saniert.

Die bestehenden fünf Blockheizkraftwerke (BHKW) auf dem KLEM stammen aus dem Jahr 1998 und werden nun aufgrund des altersbedingten Verschleißes, der entsprechend hohen Störanfälligkeit und des geringen Wirkungsgrades abgerissen und mit einer Effizienzsteigerung von 144 Prozent, so die Emscher-genossenschaft, erneuert. Geplante Fertigstellung ist im Frühjahr 2028. Im Zuge der Erneuerung der BHKW-Anlage erfolgt zusätzlich auch eine Sanierung der beiden Gasspeicher und der dazugehörigen Schächte. Ebenso saniert werden die beiden Gasfackeln für den Notbetrieb im Falle eines Anlagenausfalls. Die Sanierung der Gastechnik rund ums BHKW ist aktuell bereits im Gange – die Fertigstellung ist für Ende 2026 geplant.

Zur Erreichung der Energieautarkie am Standort des KLEM errichtet die Emscher-genossenschaft großflächig Photovoltaikanlagen. Die Fertigstellung der Gesamtanlage sowie die vollständige Inbetriebnahme ist für März 2027 geplant. Zur Erreichung der Energieautarkie des KLEM soll eine Windenergieanlage auf dem Kläranlagengelände errichtet werden. Geplant ist ein rund 150 Meter hohes Windrad auf einem noch zu verfüllenden Becken einer alten Vorklärung. Die Windkraftanlage wird bis zu 15 Prozent der benötigten jährlichen Energie des KLEM erzeugen können. Die Emscher-genossenschaft geht bei einem Baubeginn im Frühjahr 2028 von einer Fertigstellung der Windenergieanlage bis Ende 2028 aus. **KA**

StEB Köln: Auszubildende leiten Kläranlage

Die Kläranlage in Köln-Weiden (80 000 EW) lag im August komplett in den Händen von Auszubildenden der Stadtentwässerungsbetriebe (StEB) Köln. Eine ganze Woche lang leiteten sie eigenverantwortlich den gesamten Betrieb. Von der Klärwerksleitung bis hin zu den täglichen Routineaufgaben auf dem Gelände lag die volle Verantwortung bei den Nachwuchskräften. Zusätzlich erwarteten sie unvorhergesehene Herausforderungen, um kleinere Störungen im Betriebsablauf eigenständig zu beheben. Auf diesen Praxiseinsatz wurden die Auszubildenden intensiv vorbereitet. Das reguläre Stammpersonal zog sich während der Woche fast vollständig zurück und übernahm andere Aufgaben. Die drei hauptamtlichen Ausbilder*innen waren während der Woche vor Ort. Die Klärwerksübernahme ist ein etablierter Bestandteil der Ausbil-

dung bei den StEB Köln und fand in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal statt. **KA**

Photovoltaik-Anlage auf Kläranlage Wolfenbüttel in Betrieb

Auf der Kläranlage Wolfenbüttel (Niedersachsen) wurde – bereits im April 2026 – eine neue Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) in Betrieb genommen. Mit der neuen PV-Anlage und einem Batteriespeicher aus recycelten Fahrzeugbatterien, der im Rahmen des Forschungsprojekts Fluxicon in Wolfenbüttel aufgestellt wurde, kann die Kläranlage bis zu 40 Prozent ihres Strombedarfs selbst decken. Wolfenbüttel ist nach eigenen Angaben neben Ludwigsburg eine von nur zwei Kommunen bundesweit, die für das Batteriespeicher-Projekt ausgewählt wurde. Die PV-Anlage mit einer Leistung von knapp 1 Megawatt Peak erzeugt jährlich rund 850 000 Kilowattstunden Strom. Das Projekt „Fluxicon: Teilautarke Kläranlage“ der Stadt Wolfenbüttel wurde im August 2026 vom niedersächsischen Umweltministerium zum Preisträger des Wettbewerbs „Klima kommunal“ 2026 ausgewählt. **KA**

Optimierung der Kläranlage Duisburg-Vierlinden

Die Kläranlage Vierlinden der Wirtschaftsbetriebe Duisburg (WBD), ca. 30 000 EW, soll optimiert werden. Ziel ist es, die Effizienz und Umweltverträglichkeit der Kläranlage zu steigern und die Betriebssicherheit sowie den Automatisierungsgrad zu erhöhen. Um die umfassende Modernisierung der Anlage zu strukturieren und Ziele und Anforderungen klar zu definieren, haben die WBD einen Ingenieurdienstleister mit der Erstellung eines Standortentwicklungskonzeptes beauftragt. Die Fertigstellung des Standortkonzepts ist bis September 2027 geplant. **KA**

Modernisierung des Gruppenklärwerks in Kaarst-Nordkanal

Mit der Inbetriebnahme der neuen Pulveraktivkohleanlage (PAK) im Gruppenklärwerk Kaarst-Nordkanal erweitert der Erftverband seine Abwasserreinigung um eine vierte Reinigungsstufe. Die Anlage ergänzt die bestehende Membrantechnik und ermöglicht die gezielte Entfernung von Mikroschadstoffen aus dem Abwasser. Der Realisierung des Projekts gingen umfang-

reiche Versuche, Anlagenvergleiche und Optimierungen der Dosiertechnik voraus. Nach Abschluss der Planung und Umsetzung im Jahr 2025 wurde die Anlage im Frühjahr 2026 in Betrieb genommen. Das Land Nordrhein-Westfalen und die Europäische Union unterstützen das Projekt mit Fördermitteln aus dem Just Transition Fund (JTF) im Rahmen des Förderprojektes „Blaue Infrastruktur Rheinisches Revier“ (BIRR). **KA**

Niederländische Wasserversorger: Genehmigungsverfahren müssen den Rhein als Trinkwasserquelle besser schützen

Die Wasserqualität des Rheins erfordert weiterhin große Aufmerksamkeit und zusätzliche Anstrengungen, um die Belastung durch Schadstoffe zu verringern. Dies geht aus dem am 31. August 2026 veröffentlichten Jahresbericht 2025 von RIWA-Rijn, dem Verband der niederländischen Rheinwasserwerke, hervor. Genehmigungsverfahren für industrielle Einleitungen bilden dabei die erste und wichtigste Verteidigungslinie. Gerade hier sieht RIWA-Rijn Defizite.

Für fünf Millionen Menschen in den Niederlanden ist der Rhein eine wichtige Trinkwasserquelle. Im Jahr 2025 überschritten 86 gemessene Parameter ein- oder mehrmals die Zielwerte des European River Memorandum. Der berechnete Aufbereitungsaufgabe-Index und die Fortschritte beim 30-Prozent-Reduktionsziel zeigen, dass weitere Anstrengungen erforderlich sind, um die Belastung des Rheins dauerhaft zu verringern.

RIWA-Rijn verfolgt die Genehmigungsverfahren für neue industrielle Vorhaben im deutschen Teil des Rheineinzugsgebiets zunehmend kritisch. Nach Auffassung von RIWA-Rijn zeigt die Praxis, dass der Schutz der Trinkwasserquelle an mehreren Stellen unzureichend gewährleistet ist. RIWA-Rijn stellt fest, dass eine neue industrielle Tätigkeit genehmigt werden kann, obwohl noch nicht vollständig geklärt ist, welche Stoffe letztlich über das Abwasser in den Fluss gelangen, welche Auswirkungen sie haben und welche Grenzwerte dafür gelten sollten.

Nach Auffassung von RIWA-Rijn dürfen diese einzelnen Schritte im Genehmigungsverfahren nicht isoliert voneinander betrachtet werden. Die industrielle Tätigkeit, die Abwasserbehandlung und die abschließende Einleitung bilden eine zusammenhängende Kette und sollten daher auch in ihrem Zusammenhang geprüft und zugelassen werden.

RIWA-Rijn plädiert für Genehmigungsverfahren, in denen die Auswirkungen auf die Wasserqualität und die Trinkwasserversorgung von Anfang an umfassend berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass industrielle Tätigkeit, Abwasserbehandlung und abschließende Einleitung gemeinsam hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf den Fluss beurteilt werden.

Darüber hinaus müssen Genehmigungsanträge und relevante Umweltdaten im Rheineinzugsgebiet rechtzeitig, zentral und digital zugänglich sein, damit sich Betroffene und andere Beteiligte ein fundiertes Urteil bilden und bei Bedarf eine gut informierte Stellungnahme abgeben können. <https://riwa-rijn-publicaties.nl/DU/Jahresberichte/RIWA-2026-DU-Jahresbericht-2025-Der-Rhein.pdf> **KA**

Forschungsprojekt will Kanalisation als Wärmekollektor nutzen

Die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) und die Stadtwerke Stuttgart untersuchen in einem neuen Forschungsprojekt, wie sich die in Abwasser enthaltene Wärme stärker für die Versorgung urbaner Quartiere nutzen lässt. Im Projekt „AQuA-Model“ soll die bestehende Kanalisation als Wärmekollektor dienen – ohne zusätzliche Eingriffe in den Untergrund.

Eine Besonderheit des Ansatzes ist, dass Abwasser unter die Temperatur des umgebenden Erdreichs abgekühlt werden soll. Dadurch kann das Wasser im weiteren Verlauf des Kanalnetzes wieder Wärme aus seiner Umgebung aufnehmen. Im Fokus steht die Frage, wie viel Wärme dem Abwasser entzogen werden kann, ohne die für den Betrieb der Kläranlage erforderliche Mindesttemperatur zu unterschreiten. Dafür wird ein physikalisches Modell entwickelt, das die Wärmeübertragung zwischen Abwasser, Kanalbauwerk und umgebendem Erdreich beschreibt. Berücksichtigt werden dabei sowohl thermische Austauschprozesse mit dem umgebenden Untergrund als auch der Zustrom weiterer Abwassermengen im Kanalnetz. Für die Anwendung des Modells werden Geometrie- und Netzdaten aus den Abwasserkatastern automatisiert eingelesen und mit hydraulischen sowie betrieblichen Randbedingungen ergänzt. So entsteht ein digitaler Zwilling, mit dessen Hilfe die thermische Regeneration entlang des Kanalnetzes simuliert und die Abwasserwärmepotenziale bewertet werden können.

Das Verbandsvorhaben läuft von Juni 2026 bis Mai 2029. Zur Validierung des Modells werden Messdaten aus einem realen Kanalnetz herangezogen. Anschließend wird das Modell in ein Softwarewerkzeug mit GIS-Schnittstelle integriert. Kommunen und Netzbetreiber sollen damit künftig geeignete Bereiche für die Abwasserwärmenutzung identifizieren und deren Potenzial frühzeitig in Planungsprozesse einbeziehen können. **KA**

Umweltpreis der Sparkasse Pforzheim Calw ausgeschrieben

Die Stiftung Umweltpreis der Sparkasse Pforzheim Calw hat ihren mit 10 000 Euro dotierten Umweltpreis 2027 ausgeschrieben. Bis zum 30. November 2026 können Bewerbungen, gerne mit Bezug zur Region Nordschwarzwald, eingereicht werden. Bewerben können sich Einzelpersonen, Gruppen, Unternehmen, Institutionen, Schulen oder Hochschulen.

<https://www.stiftung-umweltpreis.de> **KA**

Nordrhein-Westfalen: Initiative zur Entsiegelung von Flächen gestartet

Weniger Beton, mehr Grün: So lautet das Motto in Nordrhein-Westfalen. Umweltminister Oliver Krischer sagt in einer Pressemitteilung: „Jeder Quadratmeter, den wir entsiegeln und begrünen, hilft den Menschen in unseren Städten.“ Das Land bündelt daher seine Aktivitäten zur Entsiegelung von Flächen in einer Initiative.

Rund 12,4 Prozent der Fläche in Nordrhein-Westfalen sind versiegelt. Diese Böden heizen sich im Sommer stark auf und nehmen kaum Regenwasser auf. Das verstärkt die Hitze in den Städten und erhöht die Gefahr von Überflutungen. Das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr startet nun gemeinsam mit dem Trägerkreis „Allianz für die Fläche“, einem Bündnis von rund 30 Fachleuten, eine Entsiegelungsinitiative. Sie soll die zahlreichen Fördermöglichkeiten, Best Practice-Beispiele, Initiativen und Hilfestellungen bündeln, damit sie in immer mehr Orten im Land genutzt werden. Oliver Krischer stellte die Initiative im September 2026 in Euskirchen vor. Dort entsteht auf dem sanierten Gelände eines ehemaligen Gaswerks das Quartier „City Süd“ auf rund 6000 Quadratmetern. Die Fläche war zuvor vollständig überbaut; Boden und Grundwasser

durch die vorherige Nutzung stark belastet. Wohnungen, Büros, ein Hotel und eine Kita finden sich nun auf dem sanierten Gelände. Das selbst erklärte Ziel der Stadt: Die Bodenversiegelung soll bis 2030 gegenüber dem Stand von 2024 reduziert werden. Der Trägerkreis „Allianz für die Fläche“ setzt sich seit 2006 für einen sparsamen Umgang mit Flächen in Nordrhein-Westfalen ein. **KA**

Wasserstress in Deutschland bleibt hoch

Die Wasserspeicherung in Deutschland und weiten Teilen Europas bleibt auf einem niedrigen Niveau. Daten der Satellitenmissionen GRACE und GRACE-FO zeigen für Deutschland einen langfristigen Rückgang der gespeicherten Wassermengen. Besonders seit den Trockenjahren ab 2018 ist das Defizit deutlich sichtbar.

Zum Jahresende 2025 fehlten Deutschland nach Auswertungen des GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung rund 25 Milliarden Tonnen Wasser gegenüber dem langjährigen Mittel seit Beginn der Messreihe im Jahr 2002. In Europa und im Nahen Osten weisen sämtliche untersuchten großen Einzugsgebiete einen Rückgang der Wasserspeicherung auf. Die aktuellen Daten der Satellitenmission erhebt das GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung gemeinsam mit der NASA und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). „Seit 2015 sehen wir zunehmend trockenere Bedingungen in Deutschland als in den 15 Jahren davor“, sagt Prof. Annette Eicker, Leiterin der Sektion Globales Geomonitoring und Schwerfeld am GFZ. „Die Abnahme der Grundwasserspeicherung ist für den größten Teil des langfristigen Rückgangs der Wasserspeicherung in Deutschland verantwortlich“, sagt Güntner. Ein weiterer Grund zur Sorge: Die Daten bis Juni konnten den Hitzesommer in Deutschland noch nicht abbilden. Die Folgen der Hitzewellen werden sich erst in den Daten der nächsten Monate zeigen.

Die räumliche Auswertung der Satellitendaten über Deutschland weist über die vergangenen zehn bis fünfzehn Jahre ein konsistentes Muster auf: Defizite der Wasserspeicherung sind im Juni 2026 vor allem im Süden, Südwesten und Osten Deutschlands zu sehen, weniger starke Defizite gibt es im Nordwesten im Umfeld der Nordsee. Seit 2015 wird die Häufung von Juni-Monaten mit geringerer Wasserspeicherung im Vergleich zu den Jahren davor deutlich. Insgesamt sind die Defizite oftmals im Süden und Osten stärker. **KA**

Vorteile einer DWA-Mitgliedschaft

Weitere
Informationen zu
einer Mitgliedschaft
finden Sie unter

[www.dwa.de/
mitgliedschaft](http://www.dwa.de/mitgliedschaft)

Kostenlos

- Eine der beiden monatlich erscheinenden Verbandszeitschriften
 - **KA Korrespondenz Abwasser, Abfall** inkl. der Beilage **Betriebs-Info** (4 x jährlich)
 - oder
 - **KW Korrespondenz Wasserwirtschaft** inkl. der Online-Version der **Gewässer-Info** als Printversion, Online unter www.dwa.de/direkt und mobil als App. Zusätzliche Exemplare oder die zweite Verbandszeitschrift gibt es zu günstigen Konditionen.

- **DWA-Branchenführer Wasserwirtschaft, Abwasser, Abfall**

- **Mitgliederbereich im Internet**
 - **KA** oder **KW** online lesen
 - **KA** oder **KW** mit der App DWApapers and more (iOS und Android) lesen
 - Literaturdatenbank
 - Fachwörterbücher in vielen Sprachen
 - Mitgliederverzeichnis
 - Arbeitsberichte und Fachinformationen

- **DWA-Jahrbuch** (auf Anforderung)

Ermäßigt

- **Fort- und Weiterbildungsangebote**
Als Mitglied der DWA und der European Water Association (EWA), des BWK und der Partnerverbände in der Schweiz (VSA, SVW) und Österreich (ÖWAV)

Zusätzlich für fördernde Mitglieder

Kostenlos

- Option, das Logo "**Mitglied in der DWA**" im Firmen-Briefbogen zu nutzen (www.dwa.de/direkt)

Ermäßigt

- 20 % Ermäßigung beim Erwerb des **DWA-Regelwerks** und vieler weiterer **DWA-Publikationen**
- **Fort- und Weiterbildungsangebote** für alle Mitarbeiter
- Ermäßigungen für Aussteller bei vielen **DWA-Tagungen** und ausgesuchten Messen
- Teilnahme an den **DWA-Erfahrungsaustauschen** für Kommunen oder Ingenieurbüros
- 50 % Ermäßigung auf den **Mitgliedsbeitrag** für Anmeldungen von Niederlassungen, wenn der Hauptsitz bereits Mitglied ist
- Günstige Konditionen für eine **Umwelt-Strafrechtsschutzversicherung** für Kommunen, Kreisverwaltungen und Abwasserzweckverbände

